

dann wird die Farbe aufgetragen und das Ganze wieder gebrannt. Die Farbe würde aber nie von selbst glasglänzend werden, wie die Schmalten, daher muß das ganze bemalte Gefäß noch glasiert werden.“ Die Wandrer treten in die Glasurstube ein. Hier befindet sich in großen Bütten fein gemahlene Glas von besonderer Zusammensetzung in Wasser aufgeschwemmt. Die bemalten, porösen Waren werden darin eingetaucht und gleich wieder herausgezogen, wodurch sich das feine Glaspulver überall festsaugt. Nun werden die Waren erst fertig oder „gar“ gebrannt; Salz zum Glänzendwerden ist hierbei nicht nötig.

Darauf begeben sich die Besucher in das Ofenhaus und betrachten den großen zylindrischen Ofen, der so eingerichtet ist, daß weder Flammen noch Rauch mit den Waren in Berührung kommen.

Nun verabschieden sich die drei Wandrer dankend von dem freundlichen Fabrikanten.

Nach kurzer Rast sagt der Vater: „So, nun wollen wir zu den Krugbäckern gehen, die ebenfalls über den ganzen Unterwesterwald zerstreut sind. Einige können wir hier in der Nähe, in Grenzhäusen, kennen lernen.“

Sie steigen auf der Landstraße empor und biegen zu einem Krugbäcker ein. Ganze Berge von Selterswasserkrügen sind vor und neben der Fabrik aufgestapelt. Die Herstellung derselben geht in ähnlicher Weise vor sich wie die der Kannen, nur wird der glatte Zylinder des Kruges nicht auf der Scheibe gedreht, sondern mit der Krugpresse geformt. Auch ist die fertige Ware rotbraun, nicht grau, weil der verwendete Ton eisenhaltiger ist und auch die Art des Brennens etwas abweicht.

Weiter geht die Wandrung nach dem Dorfe Hilgert. „Hier lernt ihr eine neue Tonindustrie kennen,“ belehrt sie der Vater, „die Herstellung der Tonpfeifen.“ Sie treten in eins der kleinen Häuser, wo besonders Frauen und Kinder aus kleinen, sehr fetten Tonklümpchen mit freier Hand ein rohes, pfeifenähnliches Gebilde formen. Dasselbe wird an der Luft ein wenig getrocknet, dann der Kopf mittels einer eisernen Form und eines lose hineinpasseenden Stengels ausgedrückt, der Stiel geglättet und durch Hineinführen eines langen Drahtes in ein Rohr verwandelt: die Pfeife ist fertig.